

daß die Mauer, die später den Graben zwischen Turm und Brücke verstellte, an den älteren Unterbau des Turmes angesetzt wurde. Das Bruchsteinmauerwerk des angrenzenden Teiles der Brücke besteht aus kleineren Steinen, als das des Turmes. Im Abstand von 1,5 m ist ein unten 45 cm vorstehender schräger Pfeiler angeordnet (Fig. 589, k).

Die nördlich des Turmes anschließende Mauer zwischen Mittelurm und Grabbatterie, die jetzt mit einem neuen Wehrgang versehen wurde, ist mit zahlreichen schrägen, aus Grundstücken hergestellten Stützpfelern und -mauern gesichert, die wohl meist dem 18. Jahrhundert angehören.

In der Nähe des Knickes unweit des Turmes stehen zwei gerade Stützpfiler (e, f), in der Form der mittelalterlichen Strebepfeiler, in Bruchstein mit Ortquadern in Sandstein gemauert, die mit einer modernen dünnen Sandsteinplatte schräg abgedeckt wurden.

In der Stützmauer d ist eine im Rundbogen geschlossene Nische angeordnet. Hier war wegen der muldenförmigen Vertiefung im Gelände eine besondere Sicherung nötig. Es handelt sich um einen Entlastungs- oder verstrebbenden Bogen wohl des 18. Jahrhunderts. Die alte Mauer bei a und b hatte nur etwa die halbe Höhe wie die jetzige. Es entspricht dies der ehemals tieferen Lage der Burgberggleiche (vergl. S. 456).

Über der Stützmauer bei g erhielten sich mehrere unten abgerundete Kragsteine, deren Zweck nicht erkennbar ist, bei f ein trogartiger Wasserspeier. Die Mauer zwischen f und g setzt mehrere Male leicht zurück.

Vor einer in der Strebemauer h ausgesparten Öffnung (Fig. 589 links) führt ein Gang die Schleuse aufwärts; sie ist in der Tonne überwölbt.

Unterhalb a ist nach Osten zu eine Terrasse angelegt, zwischen deren ebenfalls in Grundstücken aufgemauerten Pfeilern rechteckige Nischen ausgespart sind. Fig. 575 läßt diese für die Zwecke der Porzellanfabrik angelegte Mauer erkennen.

Die Zinnen auf dem Mauerteil zwischen Mitteltor und Kornhaus, sowie der Wehrgang in diesen sind neuzeitliche Anlagen.

Gemälde der Porzellan-Manufaktur.

Neben einer Anzahl von Kopien nach Bildern der Gemäldegalerie in Dresden und einigen Gemälden des 19. Jahrhunderts besitzt die Manufaktur folgende Bildnisse:

Bildnis des Ludwig von Weden.

Auf Leinwand, in Öl, 76 : 80 cm messend.

Bruststück, vor grün beschlagenem Tische sitzend, die Linke auf diesen gelehnt. Vor ihm Papiere. Dicker Mann mit offenem, freundlichem, bartlosem Gesicht, grauer Rollenperücke; in weißem Waffenrock mit rotem Kragen und Armaufschlägen, roter Weste und Jabot. Auf der Rückseite bez.: